



Interpellation 168

Eingang Stadtkanzlei: 6. Dezember 2017

Weitere Schritte zur Digitalisierung

Die Digitalisierung in der öffentlichen Verwaltung wird für die BürgerIn bei der Interaktion mit Benutzeroberflächen erlebbar.

Damit den Steuerzahlenden möglichst weitreichende Dienstleistungen benutzerfreundlich, sicher, zuverlässig und kosteneffizient angeboten werden können, sind jedoch eine schlüssige IT-Strategie und performante Systeme im Hintergrund nötig.

Auch wenn eine Digitalisierungsstrategie mit einem kurzfristigen Invest verbunden ist, sollen effizienzsteigernde Massnahmen mittel- bis langfristig zu signifikanten Kosteneinsparungen führen. Digitalisierung soll kein Selbstzweck sein.

Aufgrund der Antworten auf die IP der GLP im Frühjahr 2017: «Identifikation aller städtischen und durch die Stadt mitbenutzten IT-Systeme» stellen sich folgende weitere Fragen:

1. Applikationsvielfalt

Es fällt auf, dass sehr viele verschiedene Applikationen im Einsatz sind, teilweise mit überlappenden Funktionalität, insbesondere in den Bereichen Dokumentenmanagement, E-Mail und ERP. Wir nehmen an, dass dieses Konstrukt historisch gewachsen ist. Stimmt diese Annahme? Gibt es eine Strategie zur Harmonisierung und Vereinfachung des Applikationsportfolios? Wie sieht diese aus?

2. Voranschlag 2017

Im Vergleich mit dem Voranschlag 2017 der Stadt Luzern¹, Seite 122/123, ergeben sich folgende Abschätzungen und ungeklärte Aufwände:

Lohnsumme PIT total, ca.	5500	TCHF
1100 x 2TCHF pro Arbeitsplatz	-3850	TCHF
Leistungen PIT nach Dokument 77	-1000	TCHF
Ungeklärt	650	TCHF

¹ Voranschlag 2017:

<https://api.i-web.ch/public/guest/getDocumentString/g340/eda0485d4fa22d45e4f3771d824ad4b0/584196e3d6c82>

Aufwand PIT	12000	TCHF
1100 x 3.5TCHF pro Arbeitsplatz	-3850	TCHF
Aufwand Total nach Dokument 77	-4000	TCHF
Ungeklärt	4150	TCHF

Was beinhalten diese ungeklärten Positionen?

Spezifisch auf einzelne Applikationen bezogen:

3. Axioma

Die Kosten für dieses neue System sind erheblich. Werden manuelle Vorgänge automatisiert? Falls ja: Woher kommt der Return on Investment, wo fallen Einsparungen an?

4. Skype

Die Kosten für dieses neue System sind mit Fr. 400'000.-/Jahr erheblich. Wie hoch sind die Lizenz- und Wartungskosten jährlich? Was waren die Kosten für die bisherige Telekommunikation? Woher kommt der Return on Investment, wo fallen Einsparungen an und wie hoch sind diese? Wurden alternative Systeme geprüft (beispielsweise die Open-Source-Software «Jitsi»)?

5. Dynamics Navision ERP

Die jährlichen Kosten von Fr. 233'000.- für Debitoren, Kreditoren, FIBU und Projektverwaltung erachten wir als sehr hoch. Wurden hier Funktionen lizenziert, die nicht benötigt werden? Werden die Lizenzen regelmässig überprüft? Könnten die Funktionen von Sage und XpertHRM nicht kosteneffizienter in Navision umgesetzt werden?

6. SharePoint

SharePoint ist ein System zum Austausch von Dokumenten/Ideen/Diskussionen usw. Oft wird SharePoint aber nicht intensiv genutzt. Wie viele wirklich aktive Benutzer hat das System? Gibt es aktuelle Beispiele, wie es benutzt wird, welche die jährlichen Ausgaben von Fr. 100'000.- rechtfertigen?

7. LuTax und Scanning

Es kann erwartet werden, dass die Kosten mit der Zunahme der Einreichung mit Barcodes oder e-Filing sinken. Ist das der Fall, und wie wird das in den Verträgen mit dem Kanton geregelt?

8. Immobilienverwaltung

Die Integration der Immobilienverwaltungsprogramme Stratus und SpeedFM scheint oberflächlich implementiert zu sein. Wurde eine tiefere Integration überprüft, wie beispielsweise der automatische Austausch von Objektadressen?

9. Hardware

Die physischen Server für die Datacenter-Virtualisierung werden alle vier Jahre neu beschafft. Meistens bieten die Hersteller 8 Jahre Serviceverträge mit Ersatzteilgarantie, entsprechend könnte man die Hardwarekosten praktisch halbieren. Gibt es gute Gründe für den hohen Erneuerungsrythmus? Welche?

10. Operations

Es fällt auf, dass die Stadt Luzern praktisch alle ihre Systeme «on-premise» betreibt. Dies scheint sowohl aus einer Kosten- wie auch aus einer Sicherheits-/Redundanzperspektive suboptimal. Hat die Stadt bereits Bestrebungen unternommen, eine Auslagerung gewisser Applikationen/Services ins Auge zu fassen? Beispielsweise E-Mail-Accounts, Office, SharePoint, Betreiben von diversen Applikationen auf verteilten/virtualisierten Serverumgebungen? Wo steht die Stadt Luzern in ihren Bestrebungen?

11. Fehlende Beschreibungen

Aufgrund der Schnittstellen pro System konnten wir einige Systeme im Detailbeschrieb nicht finden. Es sind dies insbesondere: Skubis, Vertec, PolyPoint, ZeitAG, AxebaSMS, Prime und Microsoft Office. Sind diese vorhanden und werden sie eingesetzt?

Judith Wyrsh und Jules Gut
namens der GLP-Fraktion